

Helen Gebert Rüttimann

Tatort Schule

Gewaltprävention in der Schulsozialarbeit

abstract

Die Themen Gewalt, Prävention und Schulsozialarbeit werden in der vorliegenden Arbeit anhand der aktuellen wissenschaftlichen Literatur referiert. Die drei Themen werden in engen Bezug zur Schule gesetzt. Im zweiten Teil wird die Forschungsarbeit des Pioniers in der Gewaltforschung, Dan Olweus, (Dan Olweus, (1996) Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun könnten. Hans Huber Verlag) mitsamt seinem Interventionsplan gegen Gewalt an Schulen vorgestellt. In einem dritten Teil wird in Verbindung der zwei ersten Teile ein konkreter Handlungsvorschlag für die Soziale Arbeit dargestellt. Welche Aufgaben der Schulsozialarbeit dabei zufallen, wird detailliert beschrieben.

Der Anhang besteht aus einer ergänzenden Literaturliste, einem Fragebogen zum Thema Gewalt und einem Vorschlag, wie die „Sanktion“ bei Vorkommen von Gewalt konkret aussehen könnte.

Bei der Bearbeitung der Themen standen folgende Fragen im Vordergrund:

- Welche Formen von Gewalt sind für die Schulen relevant?
- Was bedeutet Prävention in Bezug auf Gewalt an Schulen?
- Was kann die Soziale Arbeit im Bereich Gewaltprävention bieten?
- Was kann die Aufgabe der Schulsozialarbeit in diesem Bereich sein?
- Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Schulsozialarbeitenden und der Schule zu gestalten?

Während der Bearbeitung der Themen wurde immer deutlicher, dass alle an der Gewaltprävention beteiligten Personen sich vertieft mit den eigenen Normen und Werten in Bezug auf Gewalt auseinandersetzen müssen. Der Austausch und das Transparent-Machen dieser Werte unter allen an der Schule Beteiligten (Lehrerkollegium, Schülerinnen und Schüler, Schulsozialarbeiterin resp. Schulsozialarbeiter, Eltern, Hauswart etc.) ist in der Gewaltprävention unerlässlich. Wird dieses Fundament in der Gewaltprävention in einem Klima gelegt, in dem sich die Kinder angenommen und wohl fühlen, ist dies ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Gewaltprävention. Alle Beteiligten müssen sich zudem bewusst sein, was es heisst, wenn die einmal festgelegten Grenzen überschritten werden. Hier müssen, wenn möglich unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler, nichtfeindliche und nichtkörperliche Strafen konsequent angeordnet werden. Egal welche Formen der Gewalt an einer Schule auftreten, die Schule muss wissen, wie sie reagieren will. Der Schulsozialarbeit (SSA) kommt dabei die Aufgabe der Projektleitung und der fachlichen Unterstützung zu. Sie hat das Know-How um Kollegien in einem solchen Prozess zu begleiten und/oder weiss, woher sie sich Unterstützung in diesem Prozess holen kann. Die Rolle der SSA muss gegenüber allen Beteiligten immer wieder sorgfältig reflektiert und transparent gemacht werden, da sie sich in einem Präventionsprozess ändern kann. Prävention als Methode der Sozialen Arbeit scheint mir ein Gebiet, das unbedingt ausgebaut werden sollte. Damit die Schülerinnen resp. Schüler von heute, nicht die Klientinnen resp. Klienten der Sozialen Arbeit von morgen werden!

2001 / 87 Seiten

ISBN 10: 3-905596-71-7

ISBN 13: 978-3-905596-71-7

Fr. 28.00 / € 18.50 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit an der FH AARGAU, Direktionsbereich Soziale Arbeit.